

Rechnen sich Ihre Inlays?

| Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff

In der konservierenden Zahnmedizin haben sich Keramikinlays bewährt – gefertigt im chairside CAD/CAM-System oder aus dem zahntechnischen Labor. Mit einem neuen Planungsinstrument aus dem Internet lässt sich schnell und leicht berechnen, wie wirtschaftlich diese Versorgungsform für die einzelne Praxis ist, auch im Vergleich zu Versorgungen mit Komposit.

Die Berechnung der Wirtschaftlichkeit eines CAD/CAM-Systems scheint auf den ersten Blick einfach. Legt man eine Leasingrate für ein solches Gerät in Höhe von 1.215 Euro zugrunde und wird für das Inlay dem Patienten 220 Euro in Rechnung gestellt, so verbleiben nach Abzug des Verbrauchsmaterials von 15 Euro (inkl. Strom) 205 Euro. Bei dieser „Kalkulation“ rechnet sich die Investition schon ab dem sechsten Inlay. Doch die Wirklichkeit ist komplexer. Benötigt der Zahnarzt mit einem solchen Gerät mehr oder weniger Behandlungszeit pro Versorgung? Der eine Zahnarzt sieht eine große Zeiterparnis darin, dass der zweite Behandlungstermin entfallen kann. Der andere rechnet mit einem Mehraufwand durch die Bedienung des Gerätes. Und: Was kostet diese Behandlungsstunde eigentlich wirklich?

Labor-Inlay

Der Wettbewerb unter den Laboren hat mittlerweile dazu geführt, dass CAD/CAM-Inlays bereits ab 99 Euro angebo-

ten werden. Ist der Zahnarzt mit der Qualität der Inlays und dem Service zufrieden, entstehen dem Zahnarzt daraus weitere Spielräume zur Absicherung oder zur Erhöhung seines Honorars. Setzt man diesen extrem niedrigen Preis für die Wirtschaftlichkeitsberechnung von chairside gefertigten Inlays an, so müssten wesentlich mehr Inlays mit diesem Gerät gefertigt werden, damit es sich rentiert.

Komposit oder Inlay?

Genauso individuell sind die wirtschaftlichen Auswirkungen von Inlays im Unterschied zu Kompositfüllungen zu berechnen. Die notwendigen Behandlungszeiten, das konkrete Abrechnungsverhalten und die Materialkosten dieser alternativen Versorgungen sind zu vergleichen. Nur so findet der Zahnarzt heraus, welche Behandlungsform für seine Praxis attraktiver ist.

Hilfe im Internet

Diese komplexen Wirtschaftlichkeitsvergleiche lassen sich mit Planrad® schnell, unkompliziert und kostenlos via Internet mit den eigenen Praxisdaten kalkulieren. Sie geben dem Praxisinhaber unabhängige Planungssicherheit und eine zahlenmäßig seriöse Grundlage für seine Investitionsentscheidungen.

Hierzu ein einfaches Anwenderbeispiel: Bei einer Versorgung mit einem Vollkeramik-Inlay aus dem Labor oder mit einem via CAD/CAM-Gerät chairside erstellten Inlay zahlt der Patient durchschnittlich jeweils 330 Euro. Davon entfällt jeweils ein Honorar von 150 Euro auf die zahnärztliche Tätigkeit und 180 Euro auf das Inlay als solches. In beiden Fällen beträgt die Arbeitszeit des Zahn-

arztes etwa 40 Minuten. Die Kosten pro Behandlungsstunde betragen – ohne Labor – 200 Euro/Std. Planrad® errechnet nun mit einem Mausklick, dass sich bei zehn geplanten Inlays pro Monat das Praxisergebnis um 5.220 Euro pro Jahr verbessern würde.

Für Kompositfüllungen rechnet die Praxis durchschnittlich 90 Euro pro Behandlung ab und braucht dafür im Schnitt 30 Minuten. Würde die Praxis statt dieser Kompositfüllungen nun chairside erstellte CAD/CAM-Inlays einsetzen, würde das Ergebnis pro Inlay um 191 Euro höher ausfallen als bei einer Kompositfüllung.



Planrad® unter www.praxisnavigation.com

Der Wunsch des Patienten verbunden mit dessen finanziellen Möglichkeiten beeinflusst natürlich die Wahl der Füllungstherapie. Dabei obliegt es aber dem Zahnarzt, die zahnmedizinisch angezeigte Behandlung vorzuschlagen und zu begründen. Umso besser, wenn er dabei auch die wirtschaftlichen Konsequenzen seiner Entscheidung kennt.

der autor

Prof. Dr. Bischoff & Partner®
Steuerberater, Rechtsanwälte,
vereid. Buchprüfer
Theodor-Heuss-Ring 26
50668 Köln
Tel.: 0800/9 12 84 00
E-Mail: info@bischoffundpartner.de

info

Nähere Informationen können beim Autor oder unter der E-Mail: zwp-redaktion@oemus-media.de angefordert werden.